

Heute

Fussball

Die Eintracht misst sich mit der Borussia

Hochspannung in Hessen: Im DFB-Pokal kämpfen die beiden Bundesligisten Eintracht Frankfurt und Borussia Dortmund um den Einzug ins Halbfinale. Die Partie in der Frankfurter Commerzbank-Arena wird heute Abend um 20.45 Uhr angepfiffen.

www.volksblatt.li

Tennis

Steffi Vogt neu auf Position 154

BALZERS/VADUZ In der per 10. Februar neu erstellten Weltrangliste konnten sich Liechtensteins Tennis-Damen leicht verbessern. Steffi Vogt rangiert nun auf Position 154 (zuvor 155) und Kathinka von Deichmann konnte sich um drei Plätze auf Rang 412 vorschieben. Angeführt wird das WTA-Ranking weiter von Serena Williams (USA) vor Viktoria Asarenka (WRuss) und Li Na (China). Beste Schweizerin ist Stefanie Vögele auf Position 47, Belinda Bencic ist auf Rang 139. Bei den Herren heisst das Toptrio Rafael Nadal (Sp), Novak Djokovic (Ser) und Stanislas Wawrinka (Sz). Roger Federer wird im ATP-Ranking an Position 8 geführt. (rob)

Ski alpin

Hilzinger wird in Veysonnaz Fünfte



VEYSONNAZ Der LSV-Youngster sorgt weiterhin für positive Schlagzeilen: Die 16-jährige Jessica Hilzinger fährt beim FIS-Riesenslalom in Veysonnaz (Sz) auf den starken fünfnten Rang. Die Schaanerin realisierte eine Gesamtzeit von 2:12,85 und wies damit einen Rückstand von 1,16 Sekunden auf die Tagessiegerin Adriana Jelinkova auf. Die Holländerin setzte sich im Wallis vor den beiden Schweizerinnen Simone Wild (+0,68) und Rahel Kopp (+0,72) durch. Eine gute Vorstellung lieferte auch Hilzingers Teamkollegin Joana Frick ab. Die Balznerin klassierte sich in 2:13,63 Minuten an 16. Stelle. Auf Siegerin Jelinkova verlor sie 1,94 Sekunden. (mp)

Fussball

Kroatien mit allen Stars in St. Gallen

ST. GALLEN Der kroatische Nationaltrainer Niko Kovac hat 27 Spieler im vorläufigen Aufgebot für das WM-Testländerspiel vom 5. März in St. Gallen gegen die Schweiz nominiert. Unter ihnen befinden sich auch die Stars Mario Mandzukic (Bayern München) und Luka Modric (Real Madrid). Ebenfalls im Aufgebot steht der frühere Basler Ivan Rakitic (FC Sevilla). (si)

Weirather läuft an Krücken: Abfahrtsstart praktisch unmöglich



Liechtensteins Aushängeschild in Sachen alpiner Skisport Tina Weirather hofft noch auf olympische Einsätze, will alles versuchen, dass es klappt. (Foto: Keystone)

Ski alpin Ganz Liechtenstein und der gesamte Skitross leidet mit Tina Weirather. Die 24-jährige verletzte sich am Sonntag im Abfahrtstraining. Die Diagnose schwere Schienbeinkopfprellung lässt einen Einsatz in der Abfahrt (morgen 8 Uhr MEZ) wohl nicht zu.

VON JAN STÄRKER, SOTSCHI

Betroffen ist das rechte Knie. Wie Weirather gegenüber dem «Volksblatt» erklärt, erlitt sie die Verletzung in der Einfahrt in den Steilhang, kurz nach der ersten Zwischenzeit: «Dort habe ich bei fast gestrecktem rechtem Bein einen harten Schlag auf den Aussenski bekommen und zu wenig Druck drauf gehabt. So habe ich mir den Schienbeinkopf geprellt. Danach bin ich schon gestürzt, doch ausschlaggebend für die Verletzung war der Schlag, den ich bekommen habe.» Sie weiss, dass der Olympiatraum wahrscheinlich schon vor dem ersten Rennen vorbei ist. «Ehrlich gesagt schaut es nicht gut aus. Ich kann derzeit nur an Krücken laufen und mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, die Abfahrt zu fahren. Es ist eine starke Prellung - und die wird sehr lange wehtun», meint sie enttäuscht. Eine Prognose will sie aber dennoch nicht abgeben. Sie hofft, dass es vielleicht irgendwie noch klappt - wenigstens im Super-G und Riesenslalom. Aber sie sieht ihre Situation äusserst realistisch, will heute probieren, ohne Krücken zu laufen und schauen, wie sich die Schwellung im Knie entwickelt hat. «Die Schwellung ist sehr tief im Knie drin. Da kommt man von aussen nicht hin», beschreibt die Planknerin das Problem. «Aber ich muss überhaupt schauen, ob das Knie belastbar ist. Und dann fällt die Entscheidung vor Tag zu Tag.»

Schmerzmittel keine Alternative

Teamarzt Christian Schlegel sagte, dass diese Verletzung mehrere Wochen dauern kann. Er ist auch dagegen, Weirather eine schmerzstillende Spritze zu geben, nur damit sie vielleicht doch fahren kann. Das

sieht die grosse Liechtensteiner Medaillenhoffnung ähnlich: «Es macht wohl keinen Sinn, dass ich mich fitterspritzen lasse. Wenn es nur ein lokaler Schmerz wäre, wo man sich mit einer Spritze nichts kaputt macht, kann man sicher mit Schmerzmitteln arbeiten. Im Moment ist es einfach sehr hart für mich, die Situation so zu akzeptieren.»

Sicher ist, dass die derzeitige Zweite im Gesamtweltcup bei den alpinen Damen rund um die Uhr die nötige Betreuung bekommt. «Wir müssen da auch dem Schweizer Team ein grosses Dankeschön aussprechen, dass sie Tina so vorbildlich versorgen. Drei Ärzte unter der Führung von Christian Schlegel kümmern sich um sie, versuchen alles, damit sie vielleicht doch noch hier fahren kann», erklärt der Präsident des Liechtenstein Olympic Committee, Leo Kranz.

«Zauberstab» soll helfen

Die letzten beiden Tage wurde Weirather natürlich viel behandelt, dabei auch mit dem sogenannten «Zauberstab» ihrer persönlichen Betreuerin Fabienne Frommelt, die extra auf Wunsch Weirathers mit zu den Spielen nach Sotschi geflogen ist. Jetzt kann man nur hoffen, dass dieser «Zauberstab» ein Wunder bewirkt - auch wenn die Chancen mehr als klein sind. «Es muss halt einfach gehen, denn sonst macht eine Teilnahme an den Rennen hier keinen Sinn», weiss Weirather. Dass die Stimmung bei ihr im Keller ist, ist klar und nur zu verständlich. Einmal mehr droht eine Verletzung sie um die Wettkämpfe im Zeichen der fünf Ringe zu bringen. Ihre einzige Teilnahme war jene 2006 in Turin. Damals wurde sie 33. im Super-G und schied im Riesenslalom aus. Vor vier Jahren riss sie sich einen Monat vor den Spielen von Vancouver in Cortina d'Ampezzo zum insgesamt vierten Mal das Kreuzband. Scheint so, als ob Weirather die «Olympia-Seuche» hat.

«Noch nicht am Tiefpunkt»

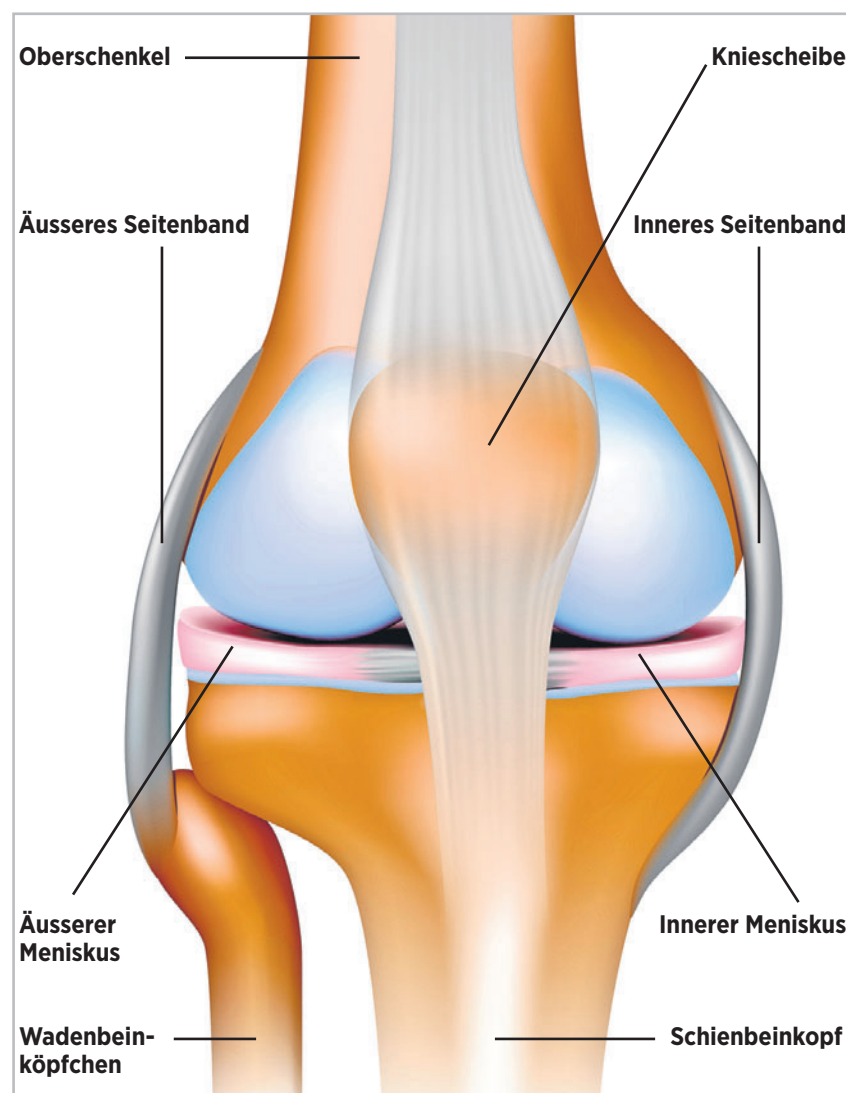
In diesem Winter war Weirather überragend in Form, deswegen hat sie auch nur ein Wort für ihre Situation. «Mist», zuckt sie traurig mit den Schultern. «Bisher hatte ich mich für meine Verletzungen immer selber verantwortlich gefühlt. Doch

diesmal habe ich wirklich nichts falsch gemacht. Das ist einfach nur Pech.»

Trotzdem lebt die Hoffnung auf ein medizinisches Wunder bei ihr weiter. «Den Tiefpunkt habe ich noch nicht erreicht. Noch ist es nicht komplett vorbei, ich hoffe weiter, dass es klappt. Aber wie schon gesagt: Es schaut schlecht aus.» Am

heutigen Vormittag wird getestet, ob überhaupt und wenn ja, wie belastbar das betroffene Bein ist. Dann wird man zumindest wissen, ob die Abfahrt am Mittwoch noch ein Thema ist, oder hoffen muss, das Knie bis zum Super-G am kommenden Samstag (Start 8 Uhr MEZ) hinzubekommen.

Mehr auf den Seiten 16 bis 18



MEDIZINISCHER EINBLICK

Was ist eine Prellung am Schienbeinkopf?

Das obere Ende des Schienbeins wird Schienbeinkopf genannt. Dieser Teil besitzt eine Gelenkfläche, die überknorpelt ist. Diese Fläche bildet mit dem unteren Teil des Oberschenkels das Kniegelenk. Zum Schutz des Knorpels befinden sich dort der Innen- und Aussenmeniskus. Auch das vordere und hintere Kreuzband setzt am Schienbeinkopf an. Eine Prellung dieser heiklen Stelle, wie sie Tina Weirather erlitten hat, ist äusserst schmerzhaft. Schwellungen, Blutergüsse und Bewegungseinschränkungen sind häufige Folgen davon. Der Heilungsprozess kann einige Wochen in Anspruch nehmen. (mp)